

Zum heutigen Stand der Luftschifffahrt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Artilleriedepot, dort findet dann die grosse Waffenreinigung statt.

Für die eingezogenen Leute der Fusstruppen werden pro Kopf 50 scharfe und 50 Platzpatronen geliefert, es kann auf das Schulschiessen ganz resp. teilweise verzichtet werden, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet im Gelände gefechtsmässiges Schiessen abzuhalten. Für die aufzustellenden Reserve- resp. Landwehr-Feldartilleriebatterien werden ausser den Manöverkartuschen und dem Material zur Herstellung von Geschützzielfeuer mit Feuer- resp. Stauberscheinung, bestimmt je 20 Feldgranaten und 80 Feldschrapnels. Die für jede Uebungsbatterie der Fuss- und Küstenartillerie zu gewährende Munition wird durch das allgemeine Kriegsdepartement noch näher festgesetzt.

Frankreich zieht verhältnismässig nicht nur, sondern tatsächlich viel mehr Leute zu den Waffenübungen ein, als Deutschland, heuer sind es in runder Zahl 660,000 Mann, davon sind 290,000 Mann Reservisten zur ersten Uebung, 186,000 Mann Reservisten zu einer zweiten Uebung, den Rest bilden die der Territorialarmee angehörigen Leute. Gilt es in Frankreich Geld zu bewilligen für ihre Armee, ihre Grösse und Schlagfertigkeit, somit zum Nutzen des Vaterlandes, so sind die französischen Deputierten immer zu haben. Ein Kriegsminister hat dort viel leichtere Arbeit als in Deutschland, wo er fast jeden Pfennig von den Reichstagsabgeordneten erkämpfen muss.

B. v. S.

Zum heutigen Stand der Luftschiffahrt.

(Schluss.)

In England zeigt sich neuerdings eine weit regere Beteiligung für die Förderung der Luftschiffahrt als bisher. Eine Luftschiffahrtliga wurde gegründet, und Meetings zu ihrer Förderung abgehalten, deren Zweck die Errichtung eines aëronautischen Instituts für die theoretische und praktische Ausbildung im Luftschiffahrtswesen ist, während die schon bestehende wissenschaftliche Luftschiffahrtgesellschaft die wissenschaftliche Autorität für die Liga bildet. Man will sich in der Aëronautik nicht von anderen Mächten noch mehr überholen lassen, und weist darauf hin, dass, wenn Deutschland Luftschiffe für 200 000 Mk. herstellen könne, man 25 dieser Fahrzeuge für die Kosten eines einzigen „Dreadnoughts“ haben werde, von denen jedes ausser dem Brennmaterial, der Bemannung und dem Ballast 1 Tonne Gewicht tragen könne, und man betont die Wichtigkeit der Beherrschung der Luft für den Verkehr und namentlich für die Landesverteidigung, um so mehr, weil ein solches Militär-Luftschiff zum Abpatrouillieren der Nordsee be-

stimmt ist, ein besonderes Magazin für Explosivstoffe und Maschinen von 200 PS hat und 20—30 Mann tragen kann. Auch den Aëroplanen wendet man neuerdings grosses Interesse zu und Hiram Maxim hat einen solchen originellster Konstruktion hergestellt; desgleichen Oberst Cody und manch andere solche von bekannten Typs. Autoritäten ersten Ranges, wie Lord Roberts und General Baden-Powell, treten für den grossen Kriegswert der Lenkballons und Aëroplane ein, wenn sie nicht einzeln, sondern gleich zu hunderten verwandt werden würden. Die modernen Kriegsmethoden würden durch die neuen Kampfmittel zweifellos modifiziert, die Operationen beschleunigt, und die Kriege schneller gewonnen und verloren werden. Nach den verunglückten Versuchen mit den in der Konstruktion verfehlten beiden Nulli Secundus verhielt man sich abwartend, und beobachtete die Erfolge des Auslandes. Hierauf wurde in Paris ein halbstarre Clement-Bayard und 2 andere, kleine Lenkballons bestellt, von denen der eine, kleinere, zur taktischen Aufklärung bestimmte, bereits gute Flugergebnisse bei Farnborough hatte. Die erste Konstruktion eines starren Luftschiffs Hiram Maxims erwies sich als in ihren Berechnungen und Versuchen verfehlt. Nunmehr aber geht ein grosses starres Luftschiff nach dem System Zeppelin bei Vickers Sons and Maxim in Barrow im Auftrag des Kriegsministeriums der Herstellung entgegen, das für die Verwendung in See bestimmt ist, weite Kreuzfahrten zurücklegen, 600 Fuss Länge erhalten, und die Ergänzung seines Betriebsmaterials und sonstigen Bedarfs auf seinem Stapelplatz Barrow an der irischen See vornehmen soll. England hat sich somit für beide Systeme, das halbstarre und nunmehr auch das starre entschieden, da der Zeppelin bisher die besten Resultate ergeben habe. Für die ungehinderte Aktion der starren Luftschiffe gilt aber die Errichtung zahlreicher Schutzhallen, Docks und anderer geschützter Landungsstellen als unabweislich; die Errichtung eines Luftschifferkorps und die Schaffung einer Luftflotte sind beabsichtigt.

Besondere Aufmerksamkeit wird auch in Oesterreich dem Luftschiffahrtswesen zugewandt. Es hat einen Parsevalballon erworben, und wird noch im Laufe des Jahres 2 französische Luftfahrzeuge vom Lebaudy Typ und Patrie Typ erhalten. Der Parseval wird der neuen Luftschifferabteilung in Fischamend überwiesen, wo bereits eine Ballonhalle errichtet ist. Bisher hatte man nur Kugel- und Drachenballons. Grosse Erwartungen knüpfen sich an das in Vorbereitung begriffene Wallach'sche Projekt, das die Herstellung eines halbstarren Ballons von 7000 kbm Inhalt bezweckt, während die beiden

vor erwähnten Ballons nur 3000 und 3700 kbm Inhalt haben.

Italien besitzt in seinem, bereits auf der Fahrt vom See von Bracciano nach Neapel bewährten Armeelenkballon Ia. ein sehr leistungsfähiges Luftschiff; dasselbe hat nur 3000 kbm Inhalt, und hat ein besonderes, durch eine beide Enden verbindende Gelenkkette aus Stahl — das Rückgrad des Ballons — charakterisiertes System. Italien beabsichtigt die Verwendung der Ballons namentlich aber auch im Seekriege.

In Russland hatte der Luftschiffkonstrukteur Tartarino w völlig Fiasko gemacht, es bezog dann einen Lebaudy Ballon aus Frankreich, verlor ihn jedoch durch eine Brandkatastrophe. Der erst jüngst in Frankreich erbaute neue Lenkballon Lebaudy bewährte sich nicht, so dass er neu gebaut werden musste. Die russische Heeresverwaltung beabsichtigt daher, von jetzt an deutsche Luftschiffe zu verwenden, so lange sie noch keinen eigenen leistungsfähigen Typ besitzt, und Grossfürst Alexander Michailowitsch, der Präsident des russischen Luftflottenkomitees, begab sich nach Deutschland, um dort die Entscheidung zwischen dem Parseval und dem Zeppelintyp zu treffen. Der Grossfürst verfügt für den beabsichtigten Bau einer Luftflotte bis jetzt über 900 000 Rubel, der vorhandene Militärluftschiffpark nur über einige veraltete Freiballons. Der Kaiserliche Aëro-Club veranlasste den Aufstieg eines derselben, wobei ein Mann der Besatzung tödlich verunglückte, und zwei schwer verletzt wurden. Ein Gesetz verbietet den Verkehr von Luftschiffen im Rayon von Ortschaften, in denen sich kaiserliche Schlösser befinden, und ein Geheimbefehl legt fremdländischen, auf russischem Gebiet landenden Luftschiffen möglichste Schwierigkeiten in den Weg. Alle Erfindungen, die für die Landesverteidigung von Bedeutung sind, können überdies von Staatswegen enteignet werden.

Spanien erwarb ein halbstarres französisches Luftschiff, die Espana, das bei seiner Fahrt bei Pau, wie erwähnt, zu einer Notlandung gezwungen war.

Belgien hat ebenfalls ein halbstarres Luftschiff in Frankreich bestellt. Somit behaupten durchschnittlich die halbstarren Fahrzeuge den Vorrang vor den kolossalen, an Lufthallen gebundenen, weit kostspieligeren Zeppelins, und sie erscheinen, da sie leicht an- und abmontierbar und in diesem Zustande transportfähig sind, im allgemeinen kriegsbrauchbarer als der unbehilflichere Zeppelin.

Beim derart skizzierten heutigen Stande der Luftschiffahrt können die Lenkballons vorderhand nur Bedeutung für militärische Aufklärungszwecke,

die Aëroplane jedoch, in Anbetracht ihres überaus schnellen, die Beobachtung und Meldungen unterwegs erschwerenden Fluges, kaum eine solche beanspruchen, und beide noch nicht für einen zuverlässigen, wirksamen Sprenggeschosswurf. Die Leistungen der Lenkballons für die Wissenschaft aber befinden sich noch in Perspektive, können jedoch bedeutende werden. Dagegen bilden die Lenkballons bereits heute ein willkommenes Mittel für den Sport- und Vergnügungsreiseverkehr, das voraussichtlich in diesem Frühjahr und Sommer unter zahlreicher Beteiligung in die Erscheinung treten und sich lebhaft entwickeln wird, während die Aëroplane noch lediglich nur gefährliche Sportvehikel sind. Einen umgestaltenden Einfluss auf unsere Kultur- und sonstigen Existenzbedingungen aber dürfte, wie die Verhältnisse heute noch liegen, die Luftschiffahrt in absehbarer Zeit nicht beanspruchen können.

Ausland.

Deutschland. Das Siemens-Schuckertsche Luftschiff bekommt sechs Mercedesmotoren von je 125 Pferdekraften, zusammen also 750 Pferdekraften. Es ist dies die stärkste motorische Anlage, die bis nun in ein Luftschiff eingebaut wurde.

Frankreich. Luftschifftruppe. Die Luftschifftruppen bestehen aus einem Bataillon und zwei kürzlich geschaffenen Kompagnien; jenes wie diese gehören in den Verband der sapeurs-mineurs. Um einen geschlosseneren Dienstbetrieb herbeizuführen, hat der Kriegsminister dem Präsidenten eine Verfügung vorgelegt, nach der die gesamten Luftschifftruppen unter das Kommando eines Vorgesetzten, eines Oberst oder Oberstleutnants des Genie, gestellt werden.

Militär-Wochenblatt.

Serbien. Schiesschule. Die neugeschaffene Infanterieschiesschule wurde am 1. März a. St. in Belgrad aktiviert. Das Kommando befindet sich in der Kaserne der königlichen Garde, während die Schützenkompagnie und die Maschinengewehrabteilung in der grossen alten Kaserne untergebracht sind. Von jedem der 20 Infanterie- und der 4 Kavallerieregimenter wurden in den ersten Kurs je 1 Hauptmann (Rittmeister) und 1 Oberleutnant, vom 1. und 2. Ingenieurbataillon zusammen 1 Hauptmann und 2 Oberleutnants und von der Pontonierabteilung 1 Oberleutnant für den 14. März a. St. einberufen. Zum Kommandanten der Schule wurde der Adjutant des früheren Kriegsministers Infanteriemajor D. Tufegdžic ernannt. Danzers Armee-Zeitung.

Rumänien. Die Neuaufstellung einer Kompagnie für Verkehrswesen wurde im Heeresvoranschlag pro 1910 vorgesehen. Aufgabe dieser Kompagnie wird es sein, sich mit allen modernen Neueinführungen auf technischem Gebiet vertraut zu machen und dieselben im Feldkrieg zu verwerten.

Die Kompagnie, welche sich hauptsächlich mit der Luftschiffahrt zu befassen haben wird, umfasst noch weitere fünf Sektionen und zwar jene für drahtlose Telegraphie, für Scheinwerfer, Automobilwesen, Photographie und den Brieffaubendienst.

Das Personale dieser Kompagnie ergänzt sich aus technisch vorgebildeten Soldaten, welche allen Heeresteilen entnommen werden und bei der Kompagnie ihre Spezialausbildung erhalten.

Mitteilungen über Art.- und Geniewesen.